

Zweite Heimat für Westernpferde

HELTERSBERG: Tanja Kern baut Zucht- und Ausbildungsbetrieb auf

VON UNSERER MITARBEITERIN
MARTINA BENKEL

Ein gelbes Schild mit der Aufschrift „Horse Xing“, eine große Tränke und der Pferdetransporter in der Einfahrt verraten, dass sich bei Tanja Kern aus Heltersberg alles um Pferde dreht. Im Jahr 2006 gründete Kern den Zucht- und Ausbildungsbetrieb „Double-K-Points & Quarter“ für Western- und Freizeitpferde in Heltersberg. Ihr ganzer Stolz ist ein echter amerikanischer Schecke, der sich mittlerweile als Deckhengst einen Namen gemacht hat.

Ihre Liebe zum Westernreiten entdeckte die Unternehmerin während der Westernreiter-Europa-Meisterschaft in München. „Damals allerdings nur als Zuschauerin hinter den Kulissen.“ Es folgten zahlreiche Streifzüge durch die USA. „Dabei habe ich viele Ranches besucht.“ Pferdeduft weht jedem um die Nase, der die lange Einfahrt in der Johanniskreuzer Straße entlang läuft.

Leises Wiehern ist aus den Ställen zu hören. „Appaches Blue Max“ bekundet sofort, wenn in den Stallungen etwas nicht in Ordnung ist. „Appaches Blue Max“ ist ein Hengst der Rasse Paint Horse und Kerns ganzer Stolz. Der schwarz-weiße Schecke ist nämlich ein waschechter Amerikaner, berichtet Kern. „Den habe ich als kleines Fohlen im Internet entdeckt“, erzählt sie lachend von der ersten Begegnung, „denn in Deutschland habe ich kein passendes Pferd gefunden“.

Zwischen ihr und der damaligen Besitzerin in Amerika seien die E-Mails hin und her gewandert, bis der Verkauf endlich unter Dach und Fach war. Eine spezielle Transportfirma

brachte „Max“, wie Kern den Hengst liebevoll nennt, von Wisconsin über Texas nach Deutschland. Das habe sie einiges gekostet, gesteht sie freimütig.

Doch gelohnt hat sich die Investition, denn der Schecke ist mittlerweile bei vielen Paint-Horse-Freunden, auch im benachbarten Ausland, als Deckhengst bekannt. Zu seinen Eigenschaften, die er seinem Nachwuchs weitergibt, zählen Nervenstärke, Zuverlässigkeit und Leistungsbereitschaft. Außerdem schmücken große Namen seinen Stammbaum. „Appache Thunderbird“ heißt der Großvater, der in den USA berühmt ist. 200 Fohlen, allesamt gescheckt, hat er „produziert“.

„Die schwarz-weißen Schecken sind sehr beliebt und nicht so einfach zu bekommen“, weiß Kern ja aus eigener Erfahrung. Deshalb ist sie auf den kleinen Sohn von „Max“ besonders stolz. „Appaches Thunder Bars“ wurde im Juni 2007 in Heltersberg geboren. Seinen Namen hat er übrigens nicht von seinem Großvater, „er wurde während einem heftigen Gewitter geboren und ich sah ihn zum ersten Mal, als Donner (englisch: thunder) am Himmel grollte“. Das Fohlen wird wohl, wenn es die nächsten drei Jahre gut heranwächst, seinem Vater ein bisschen Arbeit abnehmen. Der Genet habe ergeben, dass „Thunder“ ein reiner Schecke ist. Damit dürfte auch er ein beliebter Deckhengst werden.

Mittlerweile ist der Hof in Heltersberg für viele Westernpferde eine zweite Heimat geworden. Etliche fremde Stuten verbringen hier die Zeit, bis sie ihre Fohlen zu Welt bringen. Im Sommer lassen sich die Stuten und Fohlen gerne den Pfälzer Wind um die Nase blasen. Die großen Koppeln, die zu dem Hof gehören, liegen fast neben dem Hofgebäude. Im kommen-

den Sommer sollen noch weitere Pferdeböden für Pensionspferde in einem weiteren Stallgebäude entstehen.

Noch immer befindet sich der Betrieb von Tanja Kern im Aufbau. Im „Roundpen“, einem runden Reitplatz, umzäunt von Gitterelementen, werden nicht nur junge Pferde ausgebildet. Hier hat meist „Cindy“ bei den Reitstunden für Kinder und Erwachsene ihren großen Auftritt. „Sie ist so ein braves Schulpferd“, meint Kern und tätschelt die Stute liebevoll. Wer fürchtet, dass hier die Kinder bei Wind und Wetter draußen reiten, der irrt sich jedoch gewaltig. „Wenn's zu sehr regnet, dann machen wir theoretischen Unterricht.“ Dazu geht es auf in das gemütliche Reiterstübchen. Einige Westernsättel und jede Menge Bilder von der Prairie und Westernpferden dekorieren den kleinen Raum, viele Kerzen sorgen für Behaglichkeit. Auf Wunsch gibt's hier sogar heißen Tee für durchgefrorene Reiterkinder.

An dem großen, runden Tisch sitzen dann die zukünftigen Reiter und pauken fleißig: „Wer ein Pferd reiten will, der muss sich auch damit auskennen“, beschreibt sie ihre Devise. Ein Reiter müsse ein Pferd auch versorgen können. Deshalb sollen schon die Kleinsten lernen, wie die Körperteile des Pferdes heißen oder aber aus welchen Teilen das Zaumzeug besteht. Schließlich hat die Reitlehrerin und Jugendbeauftragte des Paint Horse Zuchtverbandes auch einmal so angefangen.

INFORMATIONEN

— Informationen über Reitstunden und sämtliche Aktivitäten rund um den Westernbetrieb gibt's im Internet unter www.double-k-points.de.



Am Stall begrüßen sich „Cindy“ und Schecke „Appaches Blue Max“. Der Vater des Schecken hat in Amerika 200 Fohlen gezeugt, sein Sohn eifert ihm zur Freude von Besitzerin Tanja Kern nach.

—FOTO: BENKEL